



Stefan Wenger

Reise durch das Alte Testament

Eine theologische Bibelkunde

(Glaube und Gesellschaft, 9)

Münster: Aschendorff 2020

231 S., 29,80 €

ISBN 978-3-402-12239-6

Benedikt Collinet (2021)

Der Autor dieses Einleitungsbuches in das Alte Testament unterrichtet, nach seiner neutestamentlichen Spezialisierung, in mehreren Bildungseinrichtungen der Schweiz biblische Einleitung und Exegese. Das vorliegende Buch ist ein für die breite Öffentlichkeit und für Studierende in der Eingangsphase angelegte Lektüre zur Einführung in das Alte Testament. In der Einleitung verweist der Verfasser darauf, dass Unterrichtsmaterialien in der Vorbereitung des Buches ebenso eine Rolle spielten, wie die gemeinsame Diskussion des Manuskripts mit seinen Studierenden (S.8); das Buch hat folglich den Praxistest schon vorab durchlaufen.

Dem Titel zufolge handelt es sich bei diesem Buch um eine „Reise“ durch das Alte Testament, die dazugehörige Lehrveranstaltung der Bibelkunde ist in den meisten protestantischen Studien vorgeschriebene Einleitungsveranstaltung. Insofern ist dieses Buch nicht nur für Einsteiger*innen, sondern auch für Lehrpersonen interessant. Es richtet sich augenscheinlich an eine ökumenische Leserschaft, da der Autor unter anderem die allgemein erkennbare Abkürzung der Biblischen Bücher nach den Loccumer Richtlinien verwendet (mit Ausnahme der Schreibweise „Jiob“ anstelle von „Ijob“/„Hiob“), die revidierte Einheitsübersetzung vorstellt und bei der Auswahl in der Bibliographie erfreulicherweise keine Konfessionsgrenzen setzt.

Die Struktur ist eingängig und schlank gehalten. Auf eine kurze Einführung (S.13-20) folgt ein Durchgang durch die einzelnen Bücher des Alten Testaments, die wiederum, wohl teils aus pragmatischen Gründen, lose an den Kanon angelehnt in fünf Gruppen aufgeteilt wurden (Tora; Geschichtsbücher; Weisheitsschriften; große Propheten;

kleine Propheten). Abgerundet wird das Buch durch eine Auflistung historischer Eckdaten und ein Literaturverzeichnis mit wichtigen Einleitungswerken.

Ein erstes Hineinlesen setzt das Buch, der ihm gegebenen Intention entsprechend, auf die Schnittstelle von akademischer Einleitungsliteratur (z.B. die Einleitungen von Frevel/Zenger; Gertz; Carr; Bormann u.a.) und einer Einführung für die an der Bibel interessierte Öffentlichkeit (Dohmen/Hieke „Buch der Bücher“ u.v.m.).

Die Einleitung erklärt kurz und prägnant wichtige Einleitungsthemen; so wird etwa sensibel auf die Bedeutung des Alten Testament für Christentum und Judentum aufmerksam gemacht, die vielfältigen Bezeichnungsmöglichkeiten erläutert oder auch die Kanongeschichte erklärt. Etwas komplexer ist die Einordnung des eigenen Werkes in die methodischen Paradigmen der gegenwärtigen Exegese. So sieht Wenger sein Werk als ein endtextorientiertes Unterfangen an, das vor allem kanonisch gelesen wird. Damit möchte er das für die breite Öffentlichkeit zumeist schwer verständliche Thema der Textentstehung auf ein notwendiges Maß beschränken und nicht auf alle Diskussionen eingehen, weil sie „manchmal leider auch wenig fruchtbar“ sind.

Mit dieser Aussage steht Wenger in einer Reihe etwa mit Stefan Kilchör und anderen jungen protestantischen Alttestamentler*innen, die – ebenso wie eine zunehmende Zahl katholischer Nachwuchswissenschaftler aus dem deutschen und internationalen Bereich, einen Paradigmenwechsel in der alttestamentlichen Bibelwissenschaft vollziehen. Zugleich zeigt sich bei Wenger aber auch, dass er dem „diachronen“ Paradigma verhaftet bleibt, indem er zwar eine Endtextexegese, zugleich aber eine Reproduktion der Entstehungskontexte in den einzelnen Artikeln anstrebt (s.u.). Ein zweites Problem betrifft die Wahl des Bibelkanons. Mit Recht weist Wenger in seiner Einleitung darauf hin, dass es mehr als einen Kanon des Alten Testamentes gibt, erläutert jedoch nicht seine eigene Wahl. So benennt er in den Kapitelüberschriften mit Ausnahme der Tora nur die beschriebenen Bücher und vermeidet auf diese Weise die Entscheidung zwischen dem „hebräischen“ (jüd.; luth.) und den Septuaginta-Kanones (kath.; orth.). Am Ende bleibt die reduzierte protestantische Mischform, die z.B. das Buch Rut nach Richter einordnet und 1/2 Chr nach 1/2 Kön, die Apokryphen/Deuterokanonika jedoch auslässt. Ein dritter Hinweis auf eine Mischung der Paradigmen findet sich im Anhang. Dort ist einerseits die Auswahl der vorgeschlagenen Werke zugunsten anderer Bücher nicht selbsterklärend, sodass bei einer Neuauflage des Buches ein kommentiertes Verzeichnis der besseren Orientierung dienen kann; andererseits gibt es eine hermeneutische Unklarheit bei den geschichtlichen Eckdaten (S.227f.). Dort scheint es so, als wären alle genannten Daten, mit Ausnahme der vorstaatlichen Zeit historisch klar belegbar. Tatsächlich handelt es sich bei vielen, aber nicht allen Daten, um geschichtliche wahrscheinliche Datierungen, über die aber kein zwingender Konsens besteht. Die vorstaatliche Zeit basiert sogar auf der „errechneten“ Datierung aus der Bibel selbst. Dieses Problem könnte man umgehen, wenn die Eckdaten als „erzählte Zeit“

des AT deklariert und darauf hingewiesen wird, dass der Großteil der Daten ab dem 7.Jh. v.Chr. auch historische Plausibilität besitzt.

Die Vorstellung der einzelnen Bücher folgt dem o.g. Schema und ist für eine Rezension zu umfangreich. Daher werden aus jedem der drei Kanonbereiche Tora/Prophe- tie/Schriften je ein Werk stichprobenartig vorgestellt.

Das Buch Levitikus ist sehr gewinnbringend beschrieben. Nach der knappen Einleitung und Einordnung in den Kontext der Tora, wird auch die aktualisierende Bedeutung erklärt. Dies geschieht einerseits unter Bezug auf den Hebräerbrief, andererseits mit Blick auf die heutige Lebenswirklichkeit. Die knappe theologische Linienführung er- scheint dabei für eine Einführung angemessen kurz.

Die zweite Probe ist die Buchgruppe 1/2 Könige. Die Bücher werden zusammenge- fasst und ein besonderes Augenmerk auf die Gestalten Salomo und Elija gelegt, die auch der interessierten Öffentlichkeit gut bekannt sein dürften. Die Vorstellung dieser Bücher erinnert an Gerhard von Rads Vorschlag einer „Nacherzählung“ der Bücher mit historischem Anstrich, sodass den Themen Tempel, Kultreform und Exil viel Raum zukommt. In diesem Kapitel werden die theologischen Themen nicht explizit markiert, vielmehr verschmelzen sie mit dem theologischem „Programm“ des Deuteronomisti- schen Geschichtswerks (Dtn-2 Kön), einer diachronen Unterteilung der Geschichte. Dies fällt auch noch an einer zweiten Stelle auf. Die Beschreibung endet mit dem Tod Gedaljas (2 Kön 25,26) und erwähnt den Propheten Jeremia, der nach Ägypten mit- genommen wird. An dieser Stelle wird einerseits kanontheologisch korrekt der Prophet Jeremia in 2 Kön hineingelesen (dort kommt er nicht vor), andererseits werden die Verse 2 Kön 25,27-30 ausgeblendet, die in der Literarkritik als sehr später Nachtrag angesehen werden. Das Ausblenden dieser Verse ist bedauerlich, da sie einerseits den Abschluss einer größeren Einheit im Kanon des Alten Testaments ausmachen (und endtextlich dazugehören), und darüber hinaus seit vielen Jahren in der Exegese diskutiert werden, z.B. bei Noth, von Rad, Begg oder Janzen u.v.m. Die Forschung ist sich uneins, ob diese drei Verse nur eine „historische Notiz“ oder eine Art theologischer „Spitzenaussage“, wenn nicht gar einen „Messianismus“ andeuten.

Sehr gut gelöst ist die Forschungssituation im dritten Beispiel, dem Hohelied. Hier zeichnet Wenger die Konturen des Diskurses um die Auslegung des Hld nach, ohne eine Seite direkt zu bevorzugen. Im Endeffekt orientiert er sich zwar an der Mehrheits- meinung, lässt aber auch die starke Minorität der allegorisch-typologischen Auslegung zu Wort kommen.

Fasst man die Beobachtungen zusammen, so handelt es sich bei diesem Buch um eine gute Begleitlektüre zu einer alttestamentlichen Einführung. Als bibelkundliches Werk könnte es noch stärker zur Lektüre der Bibel einladen, ist aber in sich schlüssig.

Lehrpersonen wird dieses Werk nützlich sein, um die für Lehre teilweise überkomplexen Einleitungen ergänzen zu können und so leichter Lehrveranstaltungen vorzubereiten.

Zitierweise: Benedikt Collinet. Rezension zu: *Stefan Wenger. Reise durch das Alte Testament. Münster 2020*
in: bbs 4.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Wenger_Reise-AT.pdf